

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsschein Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg., zzgl. Postgebühren.

Redaktion: Tauscher Str. 10/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5spaltige Pettzeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Ausgegebenen Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauscher Straße 10/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Politischer Fetischismus.

Leipzig, 8. April.

Eines der genialsten und zugleich schwierigsten Kapitel des Marxschen Kapital ist dasjenige über den „Fetischcharakter der Warenproduktion“.

Der Fatute, der in den nördlichsten bewohnbaren Regionen Sibiriens lebt, fertigt sich selbst seine Ötzen, die er dann, je nach dem imaginären Betragen dieser „höheren Wesen“, mit Lederbissen der fatutischen Küche oder mit unbarmherzigen Prügelein traktiert. Ein „Kulturmenschen“ unserer bürgerlichen Gesellschaft schaut natürlich auf den armseligen Thranverzehrer des asiatischen Nordens mit dem ganzen bornierten, selbstgefälligen Dünkel herab, der den Vertretern unserer sogenannten christlichen Gesittung in Bezug auf alle anderen Kulturformen so eigen ist. Allein, was die bürgerliche Gesellschaft nicht weiß, das thut sie; sie fertigt sich — und das hat ihr unser Marx nachgewiesen — auch ihre Fetische, sie betet auch die trivialen Produkte ihrer eigenen Hände an.

Wie viele Sprichwörter besingen nicht die „Allmacht des Geldes“! Und was ist es denn, als ein gemeines Stück Metall, das von Hause aus dazu bestimmt ist, zur Herstellung von Schüsseln, Krügen und dergleichen ordinären Hausrat zu dienen, und das nur die sinnwidrige wirtschaftliche Ordnung der Warenproduktion zum allmählichen Vermittler zwischen Mensch und Mensch gestampft hat. Wir lebten an die zehn Jahre in dem schönsten Wetter der Hochkonjunktur, plötzlich kommt ein entsetztes Donnergerölle nach dem anderen, und nun hagelt es Krach auf Krach, Rot und Glend. „Die Krise! Die Krise!“ ruft bebend die bürgerliche Gesellschaft und starrt mit bleichen Mienen dem Gewitter entgegen, und denkt so wenig wie ein „wilder“ Fatute daran, daß sie selbst, mit eigenen Händen, durch die eigene verrückte Produktionsweise das Unwetter entfesselt hat.

Uns von dem kapitalistischen Ötzen dienste befreien vermag nur der weltgeschichtliche Augenblick, wo die Arbeiterklasse das Steuer des gesellschaftlichen Schiffes mit ihrer kräftigen Hand ergreift und die zielbewusste, planmäßige Produktion organisiert. Aber vom politischen Ötzen dienste, der in der heutigen Gesellschaft nicht minder wie der wirtschaftliche floriert, kann und muß wenigstens die proletarische Klasse sich auf Schritt und Tritt emanzipieren.

Freilich mit der Verabschiedung des absolutistischen Gottesgnadentums ist der Hauptfetisch des alten Dynastie entthront worden. Die bürgerliche Demokratie, der Parlamentarismus, haben wenigstens in der inneren Politik die bewußte Einmischung der Gesellschaft in ihren Lebensprozeß bis zu einem gewissen Grade ermöglicht. Zum

mindesten der Form nach wird die innere Politik eines parlamentarischen Staates durch „das Volk“ selbst bestimmt. Dagegen im schroffen Widerspruch zu der inneren Demokratisierung des politischen Lebens bewegt sich die auswärtige Politik der heutigen Staaten noch gänzlich in den alten Formen des Absolutismus. Hier besteht kein Unterschied zwischen der orientalischen Despotie Rußlands und dem republikanischen Frankreich, zwischen dem parlamentarischen England und dem halbfeudalen Deutschland. Hier treiben unterschiedslos nach wie vor die alten Fetische hinter dem Rücken der Gesellschaft ihr plummes Wesen, und die Fatuten der bürgerlichen Presse führen vor ihnen mit unermüdlichem Fanatismus ihre wilden Tänze auf.

Herr Bernhard Bilow trifft sich im schönen Venedig mit Herrn Prinetti, um hinter Schloß und Riegel über die Schicksale Deutschlands und Italiens zu konferieren. Eine geheimnisvolle Wolke umhüllt die beiden Großmächten und verdeckt den Blicken der gläubigen Masse ihre Worte und ihre Besten. Nur dem eifrigen Spürsinn der bürgerlichen Korrespondenten- und Reportermente gelingt es, einige entfernte, aber gewisse Andeutungen aus dem Zwiegespräch aufzufangen und dem Volk zu apportieren.

Herr Daness packt seine Koffer, um nach Petersburg zu reisen, und die Presse beider Völker zerbricht sich den Kopf, um die Wendung zu erraten, die die künftige Verständigung zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten und den Dienern des Käses den Schicksalen des Balkanstaates geben wird.

Herr Loubet begiebt sich gleichfalls nach der Barenhauptstadt, um mit dem russischen Alleinherrscher zusammen das republikanische Staatsschiff zu lenken. Das ganze bürgerliche Europa hält den Atem an, um in die großen Geheimnisse besser einzudringen, die da an der Newa verhandelt werden.

Ein „genau unterrichteter“ Reporter drahtet die Indiskretionen des Hotel-Portiers von Venedig nach London, und via Newyork wird die Welt erfahren, was der Leibcoiffeur des französischen Präsidenten dem Hoseremonienmeister des Zaren ausplaudern wird. Aber nicht das ist das Lächerliche, daß die Völker aus dem Hintertreppegespräch politischer Kammerjungen ihre Schicksale enträtseln sollen. Das eigentlich Groteske liegt in dem Umstand, den die bürgerlichen Ötzen dienste gar nicht einmal ahnen, und der darin besteht, daß die Großmächten, deren Worte und Besten sie belauschen, selbst von dem großen Sturmang der Ereignisse, die sie zu schaffen vermeinen, nicht die blasseste Ahnung haben. Was hinter den diplomatischen Wolken vorgeht, sind bloß armselige Bewegungen hölzerner Puppen, die der Wahnsinn der bürgerlichen Politik mit

imaginärer Allmacht ausstattet, um sie für schönes Wetter mit dampfenden Schüsseln zu belohnen oder für Sturm und Hagel anzupfeilschen, während sie an dem einen wie an dem anderen so unschuldig sind, wie der wehrlose sibirische Fetisch.

Wenn die gänzliche Blindheit und Ohnmacht der offiziellen Leiter der Staaten je klar zu Tage trat, so ist es jetzt, in der Ära der Weltpolitik. Wie der blinde Wettbewerb der einzelnen Warenproduzenten in ihrer planlosen, chaotischen Gesamtheit ein Erwas ergibt, was deutsche Professoren „Nationalwirtschaft“ nennen und was, je nachdem, wie Prosperität, Stagnation oder Krach auszieht, ebenso schaffen die heutigen gepanzerten Staaten in ihrem anarchischen planlosen Walten auf dem großen Ocean der auswärtigen Politik das, was die gegenwärtige „Weltpolitik“ heißt und was ebenso fatal und chaotisch Frieden, internationale Reibungen oder Krieg erzeugt.

Allerdings, sagt Marx, die bloße wissenschaftliche Entdeckung des Fetischcharakters der Warenproduktion verfehlt noch nicht diese Produktionsform selbst. Ebenso wenig befreit uns leider das bloße Verständnis des politischen Ötzen dienste von den Zuständen, kraft deren die Bilows, Prinettis, Danesss und Loubets als Drahtzieher der Weltgeschichte erscheinen, deren sie bloß willenlose Manequins sind. Aber wenn auch das klassenbewußte Proletariat vorläufig keine anderen Mittel hat, um in die eigentlichen Triebfedern und Bewegungslinien der politischen Entwicklung einen Einblick zu gewinnen, als durch die Hieroglyphe der plumphen Bewegungen der offiziellen Politik und ihrer geschichtlich unverantwortlichen Leiter, so geziemt es ihnen wenigstens von ihren Bewegungen stets mit der souveränen heiteren Verachtung Notiz zu nehmen, mit der man von der höheren Warte einer historischen Weltanschauung auf den umgeschlachteten bürgerlichen Fetischdienst herablicken muß.

Politische Uebersicht.

Verweltende Vorbeeren.

Graf Bosadowsky hat seine Rundreise an den deutschen Höfen beendet, womit denn eine Quelle von mehr oder minder geistreichen Konjekturen verfliehet, die den Gebärdepätern und Geschichtsträgern der bürgerlichen Presse so schön über die Osterserien hinweggeholfen haben. Wichtigere, als diese Konjekturen sind, ist die ärgerliche und gereizte Stimmung, womit die Kreuzzeitung heute über die Osterserien ihres agrarischen Gefinnungsgewissen leitarifelt. Sie weiß, daß die „allseitig befriedigenden Ergebnisse“ dieser Reise — und wann können die Reisen eines preussisch-deutschen Bureaukraten im offiziellen Stil anders als „allseitig befriedigend“ sein? — die agrarischen Ueberpanntheiten dämpfen werden.

Seuilleton.

Niobe.

Nachdruck verboten.

Roman aus der Gegenwart von Jonas Lie.

Der Doktor lehnte sich in seinen Stuhl zurück, streckte die Beine vor sich und die Hände in die Tasche und schaute, nicht ohne eine gewisse Befriedigung, den Sohn an.

„Ja, wäre er ein geriebener Holzknicht, mit dem ich es aufzunehmen hätte, dann — — hi, hi, hi, ich möchte nur wissen, ob man ihn nicht dazu bewegen könnte, sich noch mehr von diesen Brettern anzuschaffen. . . . Nur Konkurrenz, Vater! Man muß steinhart sein, um es heutzutage zum self made man zu bringen. . . . Und,“ nickte er schon in der Thür, — „da pumpten wir Dich also doch noch an, Alter. . . . Gute Nacht, Vater, Du brauchst nicht den Kopf hängen zu lassen wegen Deines Geldes!“

Beim Abendessen herrschte eine gedrückte Stimmung. Der Doktor saß nachdenklich verstimmt da und schnitt in sein Roastbeef hinein. Er erwartete, in der Nacht zu einem Patienten gerufen zu werden und genoß daher eine warme Extramahlzeit.

Winka saß stille da und schaute beleidigt vor sich nieder, während sie mit der Serviette herumhantierte. Die jüngere Schwester Bertha war heute abend an der Reihe, die Theekassen herumzutragen, welche die Mutter eintrugte. Der zwölfjährige Kent kaute mit vollen Backen und schaute am Tischuch entlang auf den Vater

hin. Massi war verdrießlich und sträubte sich, als man ihr die Serviette um den Hals binden wollte. — Mit gepainigten Nerven saß der Hauslehrer Schulteiß da und litt unter dem Druck der schwillen Stimmung. Die gebrechliche Schulter — er war verwachsen — ward höher und höher, und immer tiefer neigte sich sein Gesicht auf den Teller hinab.

Während er so zusammengekauert dasaß, konnte er es nicht unterlassen, verstoßen die Hausfrau zu betrachten. Es war stets, als wollten ihre Augen sich mit Thränen füllen; es arbeitete und suchte in ihrem Antlitz. . . . Es fiel ihm ein, daß sie in ihrer Jugend krauses Haar gehabt haben mußte, denn heute abend schlängelte sich eine blanke steife Locke in die Stirn hinein. Sie war vielleicht sonst auch da, aber heute. . . . Und über ihrem ganzen Wesen lag etwas so Sonderbares, wenn sie ab und zu auf den Doktor blickte und dabei unruhig überwachte, daß es ihm an nichts fehle. . . . „Nein, Vater will ja den Käse, Winka — Du, Massi, hol Vater geschwind einen reinen Teller.“

Hier schwebte etwas in der Luft. . . . hier schwebte etwas in der Luft.

Der Doktor zeigte ungeduldig mit dem Messer nach der Butterdose und hieb und schnitt in den Käse hinein, von dem er sich geistesabwesend zweimal auflegte.

Einen Augenblick ward die Situation dadurch erleichtert, daß der Doktor verdrießlich in der Küche vorfragen ließ, ob man noch nicht nach ihm geschickt habe. . . .

War es vielleicht ein Patient, der den Doktor in so üble Laune versetzte?

Unmöglich — gestern war er ja auch in Kalnasgränd gewesen, wegen derselben roten Ruhr. . . . Schulteiß begann vorsichtig, aber immer eifriger nach Winka hin-

zuschiefen. Sie sah so ergrißen und zugleich gedrückt aus. . . .

Er verlor sich in Vermutungen. Hatte die Post heute etwas gebracht — das — die angung? . . .

Schulteiß sank noch tiefer in sich zusammen. . . .

Wollte der Vater etwas, das sie nicht wollte. . . . oder wünschte sie etwas, was der Vater nicht billigte. . . . die Mutter schien so erregt. . . . Plötzlich durchsuchte wie ein Blitz der Gedanke sein Gehirn:

Eine Werbung, ein Heiratsantrag. . . .

Er begann zu schweigen und rieb sich die feuchten Hände an der Serviette ab. Wie lange war er ihr schon auf der Spur gewesen und hatte gesehen, wie sie heimlich Briefe nach der Hauptstadt sandte. . . .

Er warf ihr hastige, ängstliche Blicke zu — — vor seinen Augen ward es dunkel. Alles drehte sich im Kreise. . . . nur Winkas Antlitz gewahrte er bald ganz in der Ferne — bald nahe heranschwebend. . . .

Es war eine Werbung! . . .

Von Erregung überwältigt, begann er zu zittern. . . .

Solch ein junges, unentwickeltes Mädchen. Geiß, der Vater hatte recht, daß er sie nicht so hinausstoßen wollte in die Welt, dem Ersten, Besten in die Arme, den sie sich in ihrer grenzenlosen Unerfahrenheit in den Kopf gesetzt hatte. — Frau Vaarvig mußte, mußte dahin gebracht werden, das einzusehen.

Sollte er reden? . . . sollte er dem Doktor und der Frau unter Thränen gefehen, welche unsäglich begabte, ja geradezu welche Ausnahmestatur sie war, daß sie aber noch dastände wie die volle träumende Knospe, vollständig ihres eigenen Wertes, ihres herrlichen tiefen Wertes unbewußt — — ansehen wollte er sie, auf das;

nach dem Süden an. In Basel und später an den ober-italienischen Seen hat er keine, netzliche Willens zurückgelassen.

Der Generalstabschef hat wieder sein strategisches Genie in der rednerischen Beherrschung eines Ehrenfestmahls bewahrt.

Sie haben meiner Tätigkeit ist Ostasien anerkennend gedacht. Ich habe sehr viel neues dort erlebt, beispielsweise das Zusammenwirken dieser zahlreichen Nationen und auch das Zusammenwirken einer kleineren Nation als Iosun Oberleitung.

Grnf Waldersee wurde wirklich die bisher noch vergebens ersehnte Unsterblichkeit verdienen, wenn er sein eigenes Geschichtsbuch schreiben würde und sich entschloße, der Welt seine Gedanken über das chinesische Wunder zu sagen.

Das Koalitionsrecht in Elßaß-Lothringen war Gegenstand einer Verhandlung vor dem 1. Straßenser Senat des Reichsgerichts in der Sitzung vom 7. April.

In Elßaß-Lothringen gilt noch das französische Gesetz vom 10. April 1834 und der Artikel 291 des code pénal, wonach Vereine von mehr als 20 Mitgliedern „nur mit Genehmigung der Regierung und unter Einhaltung der ihnen von der Behörde vorgeschriebenen Bedingungen“ gegründet werden dürfen.

Im Jahre 1901 hatte sich in Müllhausen eine Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes begründet, ohne daß ihr eine Genehmigung erteilt worden wäre.

Die Koalitionsfreiheit besteht in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbehörde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse richteten, auch die Strafbarkeit nicht genehmigter Vereinsgründungen beseitigt sei.

Die Revisionsräte die Verlegung des Grundgesetzes, daß Reichsrecht vor Landesrecht gehe, und der Bestimmungen der Gewerbeordnung.

Die Koalitionsfreiheit besteht in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbehörde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse richteten, auch die Strafbarkeit nicht genehmigter Vereinsgründungen beseitigt sei.

Die Koalitionsfreiheit besteht in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbehörde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse richteten, auch die Strafbarkeit nicht genehmigter Vereinsgründungen beseitigt sei.

In den Entscheidungsgründen wird der Satz aufgestellt: Die Koalitionsfreiheit besteht in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbehörde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse richteten, auch die Strafbarkeit nicht genehmigter Vereinsgründungen beseitigt sei.

des Koalitionsrechts, die der preussische Landtag 1865 gehalten habe, sei einmütig zum Ausdruck gebracht worden, daß auch diese Bestimmung aufgehoben sei, und man habe nur gestritten, ob man dies im Gesetz aussprechen solle.

Der Oberreichsanwalt beantragte, die Revision zu verwerfen, und suchte nachzuweisen, daß die Entscheidung des Landgerichts in Müllhausen mit der bisherigen Rechtsprechung nicht im Widerspruch stände.

ab-Christliche Arbeiterzersetzung. Den ultramontanen Arbeiterfreunden gehen offenbar die ungeheuren Schädigungen noch nicht weit genug, die sie heute schon durch ihre Quertreiberei den Arbeitern zugefügt haben.

Das scheint aber den Unwillen weiter Kreise christlicher Arbeiterfreunde und natürlich auch des Unternehmertums zu erregen. Diese sind augenblicklich wieder an der Arbeit, neue Zersplitterungsversuche zu unternehmen.

Wiso mit dem Knappschäftboten soll einem Bedürfnisse entsprechen und eine „Klaffende Bude“ ausgefüllt werden. Dürften wir fragen, auf welcher Seite sich dieses „Bedürfnis“ und die „Klaffende Bude“ finden?

Herr Brust spricht von „Maulwurfsarbeit“. Dabei übersieht er aber ganz und gar, daß er selbst ein solcher Maulwurfsarbeiter ist und jahrelang zum größten Nachteil der Bergleute — für die Unternehmer Einigungsversuche gemacht hat.

Seine politische Nachrichten. Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzentwurfs an, welcher weitere Maßregeln gegen Wohnverhältnisse vorsieht.

Wien, 7. April. Die Handlungsgehilfenwahl in der Wiener Rotunde, die von Polizeimännern ungestört war, erfolgte ruhig, aber rings um den Prater kam es am Nachmittage allerorten zu Aufruhr und Bräutereien zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten.

Sozialdemokratischer Wahlsieg. — Aufhebung des Standrechts in Trieste. — Von der deutschen Volkspartei.

Wien, 7. April. Die Handlungsgehilfenwahl in der Wiener Rotunde, die von Polizeimännern ungestört war, erfolgte ruhig, aber rings um den Prater kam es am Nachmittage allerorten zu Aufruhr und Bräutereien zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten.

Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. April sind die für die Stadt Trieste und Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben worden.

Nach einem heute ausgegebenen Communiqué beschloß der Verband der deutschen Volkspartei in seiner heutigen Sitzung nach eingehender Besprechung der parlamentarischen Ereignisse der letzten Zeit, angesichts der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes.

aufgefordert, ihre Referate für diesen Ausschuß niederzulegen. Alle deutschen Parteien wurden von diesem Beschlusse verständigt.

Frankreich.

Streikbewegung. — Wahlprogramm und Wahlpraxis der Mélinisten.

(.) Paris, 5. April. Mit dem 1. April ist der erste im Gesetz Millerand-Collard vom 30. März 1900 vorgegebene Termin der Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde angebrochen.

Die Bewegung hat bereits erfasst die Webereien in Reims mit etwa 6000 Arbeitern, zahlreiche Textilbetriebe im Norddepartement, und zwar in Lille, Roubaix, Tourcoing, Fourmies, dann in Annecy (Obersavoynen), in Bienne, in Lubenas (Ardeche), wo die Seidenarbeiter zugleich den Zehnstundentag fordern.

In Reims, wo der Ausstand allgemein ist, steht an der Spitze der Bewegung ein Generalkomitee, das von den Arbeitern ermächtigt wurde, namens aller Betriebe den Kampf zu leiten.

In Bienne hat der Widerstand der Unternehmer nach einer Meldung der Petite République einen politischen Nebenzweck: der Streik soll dazu dienen, die Wahlaussichten des mélinistischen Kandidaten zu begünstigen.

Das Programm der „Progressiven“ — so nennt der in dieser Beziehung kompetente Temps den jenseit veröffentlichten, mit 63 Unterschriften versehenen, Wahlauftrag der mélinistischen Senatsfraktion.

Das Programm der „Progressiven“ — so nennt der in dieser Beziehung kompetente Temps den jenseit veröffentlichten, mit 63 Unterschriften versehenen, Wahlauftrag der mélinistischen Senatsfraktion.

Das ist alles. Und mit diesem Programm hofft der bitterernste Temps auf einen Wahlsieg seiner Partei. Aber freilich weiß das leitende Organ sehr genau, daß die einzelnen mélinistischen Kandidaten sich hüten werden, jene verbotene Doktrin einer niedergehenden Klasse den Wählern ganz naht anzubieten.

Der Wahlauftrag der mélinistischen Senatsfraktion ist noch von Interesse als ein neuer Beweis für die große Tragweite, die dem Wahlkampf besonders von den Reaktionsparteien beigemessen wird.

Dierzu zwei Beilagen.

Krystall-Palast — Alberthalle.
Königl. Rumänischer
Cirkus Cesar Sidoli.
 Heute Dienstag den 8. April 8 Uhr abends
Fashionable-Vorstellung.
 Das Programm enth. 15 Nummern. Mlle. Adrienne Holstein, berühmte Schulreiterin. Die Musik-Phantasten Broth-Marianos. Gigerl zu Pferde vom russischen Reiter Sobolewsky. Die Trojka-Schule mit drei Goldfuchsbengsten, geritten von Herrn Hanemann. Massen-Pferdedressuren, vorgeführt von Herrn und Frau Direktor Sidoli.
 Grösster Succès. Mr. Julius Seeth mit seinen 25 Löwen 25.
 Vorverkauf bei Herrn Flatau, Cigarrengeschäft, Goethestrasse, sowie von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. im Cirkus, [3321]
Morgen Mittwoch zwei Vorstellungen, 8^{1/2} Uhr u. 9 Uhr.
 Um 8^{1/2} Uhr Familien- und Kluder-Vorstellung.
 Auf allen Sitzplätzen ein Kind frei.

Restaurant zur Nonnenmühle, Leipzig
 Mühlg. 14.
 Empfehle meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Verwendung. ff. Getränke, gute Küche. Kräftigen bürgerlichen Mittagstisch sowie jeden Sonnabend Schweinsbraten. Hochachtend **Gustav Linsenbarth.**
 Gesellschaftsaal zu Vereins- und Familienfesten steht unentgeltlich zur Verfügung

Gaudlitz's Restaurant, Seeburg
 strasse 84
 Neu renoviert!
 Verkehrslokal mehrerer Gewerkschaften.
 Geräumiger Saal mit Bühne sowie Gesellschaftszimmer stehen Vereinen, Gewerkschaften etc. zur Verfügung.
 Mittag und abends reichhaltige Speisekarte zu mäßigen Preisen.
 ff. Biere von Riebeck & Co. und Tucher-Bierberg.

Stadt Hannover.
 H. Rödderich, Seeburgstrasse 25-27. [1721]
 Empfehle den geehrten Gewerkschaften meine Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal von 20 bis 300 Personen fassend. Vorzügliche Küche, Mittagstisch, Abendstamm (keine Preise). Beste Biere. Schöne Fremdenzimmer, saubere Betten.

Restaurant zur Rudelsburg, Brandvorwerkstrasse 45.
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer und Regeltbahn. Speisen und Getränke in bekannter Güte, ff. Naumannsches Lagerbier, Aulbacher von Ranig. Jeden Sonnabend Schweinsbraten.
 Hochachtungsvoll **Aug. Schwinzer.**

Eine wichtige Sache im Haushalt ist die Wahl einer wirklich guten Seife. Mit
Sunlight Seife
 wird der Hausfrau eine Seife geboten, die alle Vorzüge jeder erstklassiger Seifen in sich vereint. Infolge ihres hohen Reinigungsgehaltes keines wäscheangreifenden Hilfsmittels (Soda etc.) bedarf u. nach jeder Waschmethode mit oder ohne Kochen angewandt werden kann.

Gelegenheits-Käufe.
 Herren-, Damen- und Kinderschuhe
 kaufen Sie zu staunend billigen Preisen bei
Tobias Schmul, Nikolaistr. 35.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. [2877]

An **Jedermann** liefere ich auf **Teilzahlung**
Möbel, Konfektion, Kleiderstoffe
S. Sachs
 Gegr. 1880. * Nikolaistr. 31.
 Sonntags von 9-11 Uhr geöffnet.

Nur eigene solide Fabrikate in **Koffern, Taschen, Schul- und Reiseartikeln u. div. ff. Lederwaren** [1698]
 empfiehlt in grösster Auswahl zu billigst. Preisen
 Tauchaer **Karl Blaich,** Windmühlenstrasse 10.
 Koffer- und Lederwarenfabrik.

Möbel
 erhält man sonst zu billigsten Preisen bei
H. Dietrich
 Tischlermeister [2880]
 Lindenau, Werfberger Str. 83.
 Fahrradmantel v. 7. An Aufsichtläuche 1.4.50. Kann m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Wants-Garderobe
 10 ff. Herren können sich hobellegant 10 und sehr billig kleiden. Neue und wenig getragene Anzüge, Fracks, Sosen, Frühjahrs-Paletots, Gesellschafts-Anzüge, auch leibweise.
 10 Schaul, Oran. Fleischerstrasse 10
 Goldene Krone, zu beachten. 10
 Bitte u. mit St. Fleischerstrasse zu verwechseln.
 Hand- u. Geschäftsw. v. b. Neusch. Kirchh. 67

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.
 Soeben erschien:
Konsum-Genossenschaften
 und
Mittelstands-Politiker.
 Amtliche Denkschrift der sächsischen Regierung über die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel und die Verhandlung im sächsischen Landtag am 19. März 1902.
 Mit einer Einleitung und einem Schlusswort.
 igitationsausgabe, 88 Seiten Groß-Oktav.
 Preis 25 Pfg.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Alle Zeitungs-Austräger nehmen Bestellungen an.

Tauchauer Straße 32
 (Wattenberg). [2622]
Möbel,
 komplette Wohnungs-Einrichtung für nur 300 Mk.
 1 Kleidersekretär mit Wuschelaufschub,
 1 Vertikow mit Wuschelaufschub,
 1 Ottomane, Steilg., mit Ritzbezug,
 1 Spieltisch mit Auszügen,
 4 Stühle mit Rohrlehne,
 1 Spiegel mit Konsol,
 2 Betten mit Sprungfeder-Matratzen,
 1 Waschtisch mit Schränkchen,
 1 Waschtisch-Spiegel,
 1 komplette Küchen-Einrichtung.
 Langjährige Garantie. Transport frei.
 Preislisten gratis und franco.
Leipziger Möbel-Hallen
Carl Max Raschig
 Tauchaer Straße 32, Wattenberg.
 Grösstes Ausstattungs-Geschäft
 Komplettte Wohnungs-Einrichtungen.


Fahrradklarer
 Leipzig, Eisenstr. 12.
 Telephon 3701.
 Grösstes Specialgeschäft am Platze.

Abteilung I:
Fabrik für Fahrradteile.
 In unseren Reparatur-Werkstätten mit Dampftrieb führen wir Reparaturen aller Systeme schnellstens und billigst aus.
 Fertige Achsen, Conen, Lagergehäusen, Mutter etc. in groß. Auswahl vorrätig.
 Eigene Vernickelungs-Anstalt für Vernickelung aller Fahrradteile und Wirtschaftsgegenstände.

Abteilung II:
Fahrräder aller Art
 Nähmaschinen
 Motorwagen.
 Wir führen nur beste in- und ausländische Marken und unterhalten zur Zeit ein ständiges Lager von über 800 Stück der weltberühmten Fabrikate
Dürkkops Diana
Dürkkops Kettenlos
Panther-Premier
Westfalen-Columbia
 sowie
Cito-Transporträder.
 Preise staunend billig.

Infolge waggomwelsen Bezugs gütlicher Einkauf, daher reichste Bedienung bei beizehendem Nutzen.
 An Wiederverkäufer sind innerhalb der Kreisshauptmannschaft Leipzig noch einige Plätze zu vergeben.
 Illustrierter Prachtatlas gratis an jedermann. [3232]
 Fahrrad bill. z. verf. Co., Lange Str. 32.

Kaufen Sie
Strohüte
 für Damen, Mädchen und Kinder viel billiger, hübscher und bequemer, als auf der Messe, nur in der **Dresdener Strohhut-Industrie**
 Brühl 8 (neben der Hauptstrasse). [3239]
 Für Modistinnen billigste Bezugsquelle.

Ich war kahl.
 Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages gelegentlich eines Absteckers durch die Schweiz, mit einem älteren studierten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob ich nicht einen üppigen Haarwuchs zu besitzen wünsche.
 Natürlicherweisse äusserst gespannt, erwiderte ich bejahend. Hierauf erzählte er mir, dass er sein Leben lang Chemie studirt und sich besonders mit der Physiologie des Haares beschäftigt habe. Zur Bekräftigung seiner Worte notierte er mir eine Formel und empfahl mir dringend, sie zusammenzustellen. Ich versuchte nicht, sobald ich Genf erreichte, dies zu thun und gebrauchte das Präparat eine kurze Zeit. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Freunden zukommen; der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen verblüffend.
 Seitdem verkaufe ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubniss erhalten habe, das Cosmetium. Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Plakett für dasselbe.
 Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden, besitzen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachsthumes des Haares und in dessen Erhaltung. Ich garantiere, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandteile enthält. Jedem Leser, welcher mir seine deutliche Adresse angibt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung dieser Zeitung einfallen, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den realen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt diskret und prompt.
 Man adressiere:
John Craven-Burleigh
 Berlin SW. 328 Leipzigstrasse 84.

Nähmaschinen
 von Pfaff, sowie Seldel & Naumann sind die besten Fabrikate.
Bringmaschinen mit besten starken Gummitwälen.
Lager aller Zubehörtelle.
Reparaturwerkstätten für Maschinen u. Fahrräder all. Fabrikate.
Günstige Teilzahlungsbedingungen.
 Unterricht in der Sunstickerer etc.
Wilhelm Frenzel
 1. Gesch.: L.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31.
 2. Gesch.: Leipzig, Zeltzer Strasse 31.


 Wir empfehlen als besonders gut, sauber und preiswert in sere
Merkantil-Trockenplatten
 om 6x9 9x12 12x16 1/2, 13x18 18x24 etc.
 Dtd. — 501. — 1.75 — 1.05 — 8.85 Wfr.
Hoh & Hahne, Reichstr. 6
 Spezialhaus für Photographiebedarf.
Int. Speisehaus Lind., Glessorstr. 2.
 Vorzüglic. Mittagst. Inft. Suppe 30 Pfg., GSpeisem. 1.70 Wfr.

Gardinen, Blandruck etc. vom Bild
 roh u. gebildet, n. d. Leipziger Baumwollweberei, f. Bill. mit 6% Rabatt. A. Lowinsky, Lindenau, Ede Werfberger u. Werfberger.
Billig! Billig!
25 Kinderwagen
 sind einzeln mit 5 Wfr. zahlung u. wöchentlich 1. Wfr. Abzahlung abzugeben.
S. Osswald
 Königsplatz 7, I.
 gegenüber der Markthalle.

Von Nah und Fern.

Schachtelsturz.

Sonnabend nachmittag stürzte plötzlich auf Zeche Borwärts bei Dortmund der nördliche Schachtstutzen unterhalb der 1. Sohle zusammen.

Explosion in der belgischen Nationalbank. Brüssel, 7. April. Um 10 Uhr abends ereignete sich im Gebäude der Nationalbank in der Verlamonstraße eine heftige Explosion.

Eine spätere Meldung besagt: Die Explosion in der Nationalbank ereignete sich auf der Bedachung der Portiersloge neben dem Eingange zu den Bureaus.

Augeryphus in Rußland. Aus Petersburg wird berichtet: Im Gouvernement Ufa ist infolge von Missetaten in 79 Dörfern der Augeryphus ausgebrochen.

Eine Bräutigamsfeier.

Remesbar, 8. April. Im Hotel Kronprinz belästigten nachts die Lieutenants Holz und Dolmetsch zwei Damen, die mit einer Gesellschaft an einem benachbarten Tische saßen.

Telegraphische Depeschen.

Bohls telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

Enschede, 8. April. Infolge eines hier ausgebrochenen Ausstandes der Weber ist eine Anordnung ergangen, welche Annehmlichkeiten von mehr als drei Personen verbietet.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Bei den Ausflügen in die weitere Umgegend besuchen viele Leipziger Genossen und Arbeiter auch das an der Mulde gelegene Döben mit seiner hübschen malerischen Umgebung.

Veranstaltungskalender.

Dienstag: Gewerkschaftskarten. Coburger Hof, Windmühlstraße. Abends 7/9 Uhr. Maurer. Pankow. Abends 8 Uhr.

Auskunft in Rechtsfragen.

F. Sch., Dausoffstr. Die geschiedene Frau kann ihren Familiennamen wieder annehmen. War sie vor Eingehung der geschiedenen Ehe verheiratet, so kann sie auch den Namen wieder annehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Dr. G. R. Etwas anders als Sie angeben, hat sich der Vorfall doch wohl abgespielt. In unserer Expedition steht Ihnen ein Exemplar zum Nachschlagen zur Verfügung.

Ankunftleberg. Wir wünschen vor allen Dingen Ihren eigenen Namen zu erfahren, damit wir wissen, mit wem wir es zu thun haben.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Dienstag den 8. April: 11. Abonn.-Vorstellung (8. Serie, weiß): Jadviga. Operette in 3 Akten frei nach Scire von F. Hirschberger und Robert Vogl.

Altes Theater.

Dienstag den 8. April: Das ewige Weibliche. Ein heiteres Phantastenspiel in 4 Akten von Robert Misg.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten. Mittwoch: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Spinat mit Rindfleisch.

141. Sächsische Landeslotterie.

Ziehung vom 8. April. Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 251 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr' and 'Nachdruck verboten'.

Large table of lottery numbers and prizes, organized in columns. Includes various prize amounts and corresponding numbers.

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Sonnabend den 5. April 1902. (Mitgeteilt von Gebr. Glas.)

Table of market prices for various goods. Columns include item names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and their respective prices.

Gratis-Anserte für die Sonnabend-Nummer werden nur bis Freitag mittag angenommen.

